

ohne Autor

## Curt Linda- Zauberer des deutschenZeichentrickfilms: Deutscher Filmpreis 2001 - Ehrenpreis

2001

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

ohne Autor: Curt Linda- Zauberer des deutschenZeichentrickfilms: Deutscher Filmpreis 2001 - Ehrenpreis. In: *Filmblatt*, Jg. 6 (2001), Nr. 3, S. 53–53.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

# Curt Linda – Zauberer des deutschen Zeichentrickfilms

## Deutscher Filmpreis 2001 – Ehrenpreis

Der Ehrenpreis 2001 für herausragende Verdienste um den deutschen Film ging in diesem Jahr an einen Mann, der in den letzten Jahrzehnten für den Ruf des deutschen Trickfilms harte Arbeit geleistet hat, an einen großen Zauberer: Curt Linda.

Geboren wurde der Schauspielersohn am 23. April 1919 im Kino. „Fast jedenfalls“, lacht er, „mein Vater hatte das erste Kino in Südböhmen, das war ein Teil unserer Wohnung.“ Schon der Großonkel war Ende des vorletzten Jahrhunderts mit „bewegten Bildern“ über die Jahrmärkte gezogen. Kein Wunder, dass auch Linda, der sich das Zeichnen als Kind selbst beigebracht hatte, schließlich solche Bilder bewegen sollte. Was Lindas Werke ausmachte, war nicht die Fließbandarbeit hunderter Zeichner oder vieler Computer, sondern die Handarbeit einiger Besessener, die in seinem Münchener Atelier werkten.

Die Konkurrenz zu Walt Disney vor dem geistigen Auge, wollten Linda und sein Team vor allem eines – dem „amerikanischen Stil mit überdynamischen Bewegungen und der wahnsinnigen Hektik der Figuren“ etwas entgegen setzen: phantasievolle Geschichten, leise Töne und sorgfältige Zeichnungen. Sein letzter großer Film, *Die kleine Zauberflöte* (1977), beispielsweise verzichtete auf die dramatische Arie der Königin der Nacht („Da hätte ich minutenlang einen aufgerissenen Mund zeigen müssen“) und reicherte Mozarts Partitur mit Jazz und Swing an.

Es ist unmöglich, alle Werke von Linda in einem Atemzug zu nennen. Einige wichtige: *Die Konferenz der Tiere* (1969, der erste abendfüllende deutsche Zeichentrickfilm in Farbe), *Shalom Pharao* (1982), *Harold und die Geister* (1988, eine Kombination mit Real-filmsequenzen), *Das kleine Gespenst* (1992)... Für *Der Spezialist*, ein Animationsfilm um den Mitarbeiter einer Reinigungskolonie, der auf das Entfernen von aufgemalten Schnurrbärten in der Pariser Metro spezialisiert ist, gab es 1967 das Filmband in Silber. Neben den langen Trickfilmen stammt zum Beispiel auch der rote Titel-Bus der TV-Reihe „Kli-Kla-Klawitter“ (1974) aus seiner Feder. Nicht zu vergessen die vielen Fernseh-Trickserien, u.a. „Sensationen unter der Zirkuskuppel“ (1971-74), „Spaß an der Freud“ (1973-74), „Opera Presto“ (1976-77).

Sein Archiv vermachte Linda, der sein Zeichentrickstudio Linda-Film Produktion im Dezember 1961 gegründet hatte, inzwischen dem Deutschen Filmmuseum in Frankfurt. Auf die Frage, warum er nicht so berühmt wurde wie sein US-Kollege Disney, hat Curt Linda mal gesagt: „Ich hab' halt leider keine Micky Maus erfunden.“